

Helfer der Studenten, die er unterstützte, wo er konnte, und erfreute sich trotz seiner Strenge in Studentenkreisen großer Beliebtheit. Diese besuchten denn auch zahlreichst seine Vorlesungen, in denen er es verstand, fern von aller Schönrednerei, streng logisch und sachgemäß sich seinem Hörkreis verständlich zu machen.

Claus verdankt die Wissenschaft wesentliche Bereicherungen namentlich hinsichtlich der niederen Thierwelt. Bereits 1858 schrieb er „Ueber den Bau und die Entwicklung der niederen Crustaceen“, 1860 „Beiträge zur Kenntniss der Entomostraceen“ und über „Physophora hydrostatica“, 1863 über „Die freilebenden Copepoden“ und über „Die Grenze des thierischen und pflanzlichen Lebens“, 1866 über „Die Copepodenfauna von Nizza“, 1868 veröffentlichte er „Beobachtungen über „Laerneocera, Peniculus und Lernaea“, 1871 „Die Metamorphose der Squillidae“, 1872 „Bau und Entwicklung von Branchypus stagnalis und Apus cancriformis“, 1873 „Der Bienenstaat“, 1874 „Die Typenlehre und Häckels sogenannte Gastraea-Theorie“, 1876 „Untersuchung zur Erforschung der genealogischen Grundlage des Crustaceensystems“, 1877 „Studien über Polypen und Quallen der Adria“, 1878 „Ueber Halystemma tergestinum und über den feineren Bau der Physophoriden“, 1883 „Untersuchungen über die Organisation und Entwicklung der Medusen“, 1884 bis 1887 „Ueber Apseudes Latreillii Edw. und die Tanaiden“, 1889 „Zur morphologischen und phylogenetischen Beurtheilung des Bandwurmkörpers“, 1891 „Die Halocypriden des atlantischen Oceans und des Mittelmeeres“ u. s. w.

Studien über niedere Krebsse, Würmer und Quallen beschäftigten ihn fast zeitlebens, die meisten seiner Publicationen erschienen in den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften und den Arbeiten des zoologischen Institutes der Wiener Universität. Sein Lehrbuch für Zoologie, zuerst verlegt zu Marburg 1866, erschien in 5. Auflage 1891. Er war auch Mitarbeiter an der Festschrift der zool.-botan. Gesellschaft in Wien 1876.

Donnerstag, den 19. Jänner, wurde Claus zur ewigen Ruhe bestattet. Zahlreiche Vertreter der Wissenschaft, unter ihnen der Präsident der Akademie der Wissenschaften, der Rector und die Decane der Universität, Vertreter des Unterrichtsministeriums etc., gaben ihm das letzte Geleite. R. I. P.

† **Dr. Leopold Tausch N. v. Glöckelsturm.** Am 2. Jänner d. J. verschied, noch nicht 41 Jahre alt, der Adjunct der geologischen Reichsanstalt, Dr. Leopold v. Tausch, welcher sich vorzüglich mit Studien von recenten und fossilen Süßwasser- und Land-Conchylien befaßte. Uns Kärntnern ist er dadurch nahe getreten, daß er in einer kleinen Abhandlung eine kleine Süßwasser-Fauna aus dem Lavantthale beschrieb. (Vergl. Mittheilungen der geol. Reichsanstalt. Wien 1890, p. 95.)

† **Dr. Wilhelm Dames.** Am 22. December v. J. starb, ebenfalls im besten Mannesalter stehend, der Professor der Geologie und Paläontologie an der Berliner Universität, Dr. Wilhelm Dames. Anfänglich mit Untersuchungen über Seeigel beschäftigt (er publicierte 1873 „Die Echiniden der nordwestdeutschen Jurabildungen“, 1877 „Die Echiniden der Vicentinschen und Veronesischen Tertiärlagerungen“), verlegte er sich dann auf das Studium über Trilobiten, veröffentlichte 1884 eine Beschreibung der berühmten Archæopterix-Platte, welche das Berliner Universitäts-Museum um den Preis von 20.000 Mark erworben. Später trieb er Glacialstudien, veröffentlichte eine Studie über die Ganoiden des deutschen Muschelkaltes, ferner

über die Schichtenfolge der Silurbildungen Gothlands und ihre Beziehungen zu oberjurischen Geschieben Norddeutschlands, 1890. 1893 erschien von ihm eine Studie: „Ueber das Vorkommen von Ichthyopterygaceen im Thiton Argentinicus“, 1894 „Ueber die Schildkröten der norddeutschen Tertiär-Formation“, 1895 „Die Plesiosaurier der süddeutschen Eias-Formation“. In letzterer Zeit war er namentlich mit Untersuchung der geologischen Verhältnisse der Insel Helgoland beschäftigt, stellte auch eine Sammlung von Fossilien für das in Helgoland errichtete Localmuseum zusammen. Er war Mitherausgeber des neuen Jahrbuches für Mineralogie und der Paläontologischen Abhandlungen, sowie der Mitherausgeber von L. von Buchs Werken.

Dames war am 9. Juni 1843 zu Stolp in Pommern geboren, studierte in Breslau und Berlin, wurde 1870 Assistent an der Berliner Bergakademie, 1871 Assistent Prof. Beyrichs am mineralogischen Museum der dortigen Universität. 1875 habilitierte er sich als Privatdocent, 1877 wurde er außerordentlicher, 1891 ordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität und Custos der paläontologischen Sammlungen daselbst.

Vorträge. Am 25. November 1898 eröffnete Herr Professor Johann Braumüller die Reihe der Winterabendvorträge im naturhistorischen Landesmuseum mit folgendem Gegenstande: „Die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Lebens während der Regierung des Kaisers Franz Joseph I.“ Dieser Vortrag wurde schon in Nr. 6 des letzten Jahrganges unserer Vereinschrift, S. 214—233, wiedergegeben.

Am 30. December hielt Herr Ingenieur Ernst Bendel, Director der Maschinenfabrik in Klagenfurt, einen Vortrag über das Thema: „Das Wetter und der Mond“.

Der Vortragende begann mit der Besprechung der uralten Bemühungen, welche dahin zielten, die Witterung kommender Tage vorauszubestimmen, und was auf die hervorragende Rolle hin, welche der Mond in den Wetterpropheteien des Volkes stets gespielt hat und heute noch spielt, wogegen es der Wissenschaft nicht gelingen konnte, eine Einwirkung dieses Trabanten auf die Erdatmosphäre, beziehungsweise auf die Witterung, festzustellen. Nach Erläuterung der Entstehung und des Wesens von Ebbe und Flut, der Gezeiten, sowie der täglichen Barometerschwankungen, deren staunenswerte Regelmäßigkeit in den Tropen schon Alexander v. Humboldt hervorgehoben hat, kam Redner auf die „meteorologische Theorie“ und die „kritischen Tage“ von Rudolf Falb zu sprechen und hielt dessen Beweisführung insbesondere die Ergebnisse der von Professor Pernter angestellten vergleichenden Untersuchungen über Eintreffen und Nicht Eintreffen der kritischen Tage gegenüber. Aus Pernters Tabellen läßt sich entnehmen, daß alle jene Ereignisse, welche Falb den erwähnten Tagen zuschreibt, ebenso oft, ja mitunter noch öfter an den nicht kritischen Tagen eintreten, und daß von einem Einflusse des Mondes auf unser Wetter keine Rede sein könne. Zum Schlusse wurde durch eine Anzahl von Beispielen die drastische Weise gezeigt, in welcher der Berliner Astronom Einzel die Art von Falbs Beweisführung dadurch kennzeichnet, daß er politische Ereignisse mit den kritischen Flutzeiten zusammenstellt.